

Reformierte Kirche Bözen

www.refkg-boezen.ch
#reformiert.boezen

Losung im Mai 2020

Aber sei nun stille
zu Gott,
meine Seele;
denn er
ist meine Hoffnung.

Psalms 62,6



«Meine Schläge sind hart», gab das Schicksal in einem Interview zu, «und meine Rechte ist ebenso gefürchtet wie meine Linke. Nur mit etwas bin ich bis jetzt nicht fertig geworden». «Und wer», fragt der Interviewer, «ist dieses Unbezwingbare?» «Die Hoffnung», sagt das Schicksal.

Schlüssel? Das ist so eine Sache!

Im 16. Kapitel des Matthäusevangeliums sagt Jesus zu seinem Jünger Petrus: «Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben.»

Manchmal denke ich: Gut, sind «die Schlüssel des Himmelreiches» dem Apostel Simon Petrus überreicht worden, und nicht mir. Denn ich hätte diese sicher verlegt! Schon mit dem Schlüssel, der die Türen unserer Kirchgemeinde öffnen kann,

habe ich so meine Mühe. Wie schnell ist dieser nicht mehr dort, wo er sein sollte – nämlich in meiner Hosentasche.

Und gerade in diesen Zeiten! Ich kann mich schlicht nicht mehr erinnern, wann ich diesen Schlüssel das letzte Mal gebraucht habe. Und kein Mensch kann mir sagen, wann ich ihn das nächste Mal brauchen werde. Wie wir alle aus leidvoller Erfahrung wissen: Dinge, die man nicht immer wieder braucht, gehen gerne verloren.

Aber halt!
Da ist er ja!
Sehen Sie ihn
auch?

Glücklicherweise ist Petrus mit den ihm anvertrauten Schlüsseln vorsichtiger umgegangen als ich mit dem meinen.



Ein paar Gedanken in Zeiten wie diesen



Wegen dem Coronavirus kann ich weder in die Schule gehen, noch schwimmen, noch Freunde treffen. Dafür habe ich nun Zeit, meinem Vater beim Schaufeln zu helfen. Das macht auch Spass

und so bin ich abends müde und kann super einschlafen.

Lisa Plattner

Sonntagmorgen,
ganz alleine
in der Kirche?
Unglaublich
dieses Gefühl,
sollten hier

nicht Menschen dem Ostergottesdienst lauschen? Komisches und erhabenes Gefühl, ganz alleine und doch mit allen, durch Gott, verbunden zu sein. Auch wenn der Grund dafür zum Nachdenken anregt. Eine verrückte Zeit die wir durchleben müssen, eine schöne Zeit zu verstehen das Nächstenliebe in dieser Zeit wichtiger ist denn je.

René Feierabend



Pfarramt:

Pfr. Peter Lüscher, Kirchweg 18, 5076 Bözen

Telefon 062 876 11 47

Präsident der Kirchenpflege:

René Feierabend, Leh 8b, 5079 Zeihen

Telefon 079 598 69 42

Sekretariat:

Kirchweg 18, 5076 Bözen, montags und mittwochs 9.30—11.30 Uhr

Telefon 062 876 21 73

Sigrist:

Jacques Demont, 5084 Rheinsulz

Telefon 062 876 11 47

Telefon 079 320 49 45

Ein paar Gedanken in Zeiten wie diesen



Als Ü70er getraue ich mich jetzt kaum vors Haus aus Angst, BR Berset könnte hinter einer Haus-ecke stehen. Da bin ich froh, dass ich haushalten und eine grössere Arbeit am PC machen kann. Dazu lese ich kiloweise Bücher. Besonders spannend und brand-aktuell fand ich «Die Seuche» von Lukas Hartmann; eindrücklich beschreibt er die Ängste und das Verhalten der Menschen zur Pestzeit im 14. Jahrhundert.

Urs Frei



Wie privilegiert ich doch bin! Ich wohne in einem Haus mit Garten etwas ausserhalb des

Dorfes. Somit kann ich das wunderschöne Frühlingswetter in vollen Zügen geniessen, einfach nur UHU = Ums Huus Ume. Und die Natur zeigt uns doch gerade jetzt: nach dem Ruhestand im Winter geht es wieder aufwärts! Meine Schwiegermutter würde sagen: „Es wird trotz allem wieder Weihnachten“!

Und Adrian Stern singt so treffend:
„Mer gänd alles, usser uf“!



Käthy Meyer Burger

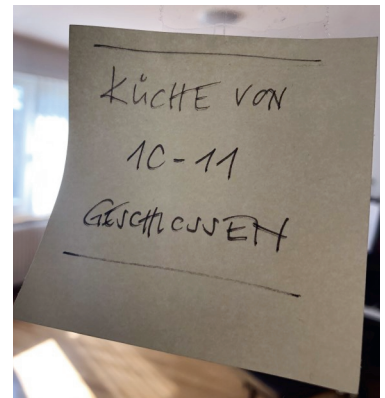
Malin Pfister, 11 Jahre, Zeihen:

"Ich vermisse meine Freunde. Es nervt mich, dass wir immer Zuhause sein müssen. Obwohl ich manchmal keine Lust auf Schule habe, würde ich jetzt sehr gerne gehen. Immerhin können wir draussen Pingpong spielen. Ich habe oft Hunger, weil mir langweilig ist. Am liebsten telefoniere ich momentan mit meinen Freundinnen. Ich freue mich schon jetzt auf den Sommer."



Emma Pfister, 8 Jahre, Zeihen: "Mir gefällt es, dass wir frei haben. Die Hausaufgaben finde ich nicht gut und es ist auch nicht gut, dass wegen Corona so viele Menschen sterben. Am liebsten spiele ich Pingpong und nerve meine Schwester. Ich freue mich, wenn wir dann wieder in die Badi dürfen."

Während es in den letzten Jahren tagsüber in unserem Haus immer stiller geworden ist, herrscht bei uns zu Hause seit dem Lock Down wieder reger Betrieb. Alle fünf Familienmitglieder sind gleichzeitig im Homeoffice oder Homeschooling. Vor allem die Küche hat sich dabei zum neuen Hotspot gewandelt. Vier Wochen ohne direkten Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen lässt selbst eingefleischte Pubertierende aus ihren Höhlen hervorkriechen. Der Lock Down scheint rund um die Uhr hungrig zu machen.



Der Challenge ist nur: Mein Büro befindet sich im Wohnraum, zwar ausser Sichtweite, aber in Hördistanz zur Küche. Ich absolviere sozusagen gerade ein Praktikum in einem Grossraumbüro. Das stiehlt die Nerven! Umso kostbarer ist da die morgendliche Sperrstunde, in der niemand die Küche betritt. Es ist meine persönliche Oase in dieser Zeit. Ich lese oder schreibe in Ruhe. Oder ich bete und denke an die vielen Menschen, die ich im Moment nicht sehen kann. Und ich staune immer wieder, wie kraftvoll etwas werden kann, wenn es auf einmal nicht mehr selbstverständlich ist. So wie das meine 60 Minuten Auszeit gerade tut.

Katharina Thieme

Der tägliche Gang zum Briefkasten entpuppt sich nun zum täglichen Gang zur Schatzkiste! Ja, nicht nur Gratiszeitungen, Werbung und Rechnungen sind darin zu finden. Nein, richtige, wunderbare Schätze liegen da:



Eine Karte von einer Schülerin—so cool! Ein gebackener Osterhase von der Nachbarin—mhm, so fein! Ein Päckli von einer Freundin—so motivierend. Und ich? Ja, jetzt gehe ich gleich ans Werk und werde einen Brief schreiben, vielleicht kann ich so auch jemand glücklich machen!

Eva Büchli